

Wolfgang Fritz Haug: *Die Faschisierung des bürgerlichen Subjekts*. Die Ideologie, der gesunden Normalität und die Ausrottungspolitik im deutschen Faschismus. Materialanalysen. Berlin: Argument-Sonderband 80, 1986, 220 S., DM 18,50.

Walter Grode

Anlaß zu W.F. Haugs "Erkundungsversuch" war eine Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie“ im Sommer 1981, auf

der der Autor die Aufgabe übernommen hatte die Beteiligung der Psychiatrie an der Vernichtung ihrer „unvernünftigen“ Patienten und die Ausrottungspolitik des deutschen Faschismus ideologietheoretisch zu analysieren.

Dieses Verbrechen entfaltete, wie Haug schreibt, eine merkwürdige Eigendynamik, die es ihm ermöglichte, daß „das doktrinäre Gebäude der Psychiatrie ideologietheoretisch auf eine unheimliche Weise lesbar“ wurde (7). Wichtigste Entdeckung war hierbei ein Kernvorgang, den der Autor „als "ideologische Subjektion“, begriffen als „die Formen, in denen die Individuen sich zu untergebenen Subjekten der Herrschaftsordnung machen, definiert (193).

Das Buch spiegelt den Prozeß der Verschiebung des Erkenntnisgegenstands von den Massentötungen „lebensunwerten Lebens“ hin zu den Beziehungen zwischen den verschiedenen ideologischen Mächten mit ihren spezifischen Dualismen, ihren Variationen von Gut und Böse, von Norm und Abnorm.

Haug's ideologietheoretische Herangehensweise ist inspiriert von Antonio Gramsci, der in seinen „Kerkerheften“ scharfe Kritik am damals herrschenden Ökonomismus im marxistischen Denken übte und stattdessen eine relative Selbständigkeit der ideologischen und kulturellen Interessen konstatierte. Hierbei sah Gramsci deutlich, daß der Faschismus nicht nur durch Gewalt herrschte, sondern auch durch Selbstunterwerfung eines Teils der „società civile“, der Kulturgesellschaft.

Der zweite, vielleicht noch wichtigere Denkanstoß für Haug war Louis Althusser's Werk „Ideologie und ideologische Staatsapparate“. Althusser bestimmt hier das Subjekt — gemäß der französischen Bedeutung, die Unterworfensein und Autonomie vereint — als durch ideologische Anrufungen konstituiert, in welchen es sich ganz persönlich angesprochen, aufgefordert fühlt.

Auf dieser Basis gelangt W.F. Haug zu der zentralen These, daß der Faschismus sich in den Menschen durch „seine ideologischen Anrufungen eine Vielzahl von "Subjekten" konstituierte, die nun in seinem Namen „ganz persönlich“ handelten.

Dieser Prozeß sich vergesellschaften zu lassen, / bzw. sich selbst zu vergesellschaften und schließlich zum „Subjekt der Herrschaft“ (103) zu werden, verlief in weiten Teilen selbsttätig, in Bewegung gehalten und kontrolliert von diversen „Regionalmächten des Ideologischen“ (8). Als zentral erweisen sich dabei — belegt durch eine Fülle zeitgenössischer Quellen, unter denen Haugs besonderes Interesse der sog. Ratgeberliteratur gilt — Praxen der „Selbstpsychiatisierung“ (106), das „Do it yourself der Ideologie im Alltag“ (8). Moral, Gesundheit und Schönheit sind hier die Hauptstützpunkte, die wiederum eng verknüpft sind mit der Sexualität, als zentralem „Übungsfeld der Selbst/Beherrschung“ (126).

Doch läßt es der Autor hierbei nicht bewenden, sondern fragt darüber hinaus nach dem Zusammenhang dieser ideologischen Kräfte mit dem Klassenantagonismus der kapitalistischen Gesellschaft (30 ff.) und vor dem Hintergrund der Massenwirksamkeit des Nationalsozialismus nach den Gründen für die gewaltige Resonanz der „Normalisierungsstrategien“ der ideologischen Mächte (70).

Von jedem Bereich der „Regionalmächte des Ideologischen“ — Gesundheitsinstitutionen, Erziehung, Sport, Kunst, Justiz, um nur die wichtigsten zu nennen —, die erst in ihrer spezifischen Bündelung ihre Effektivität entfalteten, stellt Haug immer wieder den Zusammenhang her zu allen anderen Bereichen. Gerade diese Herangehensweise, die gleichzeitig einen Verzicht auf eine fertige Totalität voraussetzt, macht die Stärke dieser Arbeit aus, die zweifellos wegweisend ist für die Erforschung des dialektischen Zusammenhangs von Vernichtungs- und Normalisierungspraktiken im deutschen Faschismus.

Aus: PVS 3/1988, 495f.